

also fast so groß wie Lengefeld bei Marienberg mit 3386 Einwohnern. Die nächstdichtbevölkerteste Straße bildet die Ritterstraße (in Neustadt) mit 2989 Einwohnern (Caserne), also mit höherer Bevölkerung als Dippoldiswalde, das nur 2987, als Lommahsch, das nur 2902 Einwohner zählt; überhaupt zählt man zwölf Straßen, die, wenn sie selbstständige Wohnplätze bildeten, den Rang von Städten in Anspruch nehmen würden. — Die Bauart und Anlage der Stadt zeigt wie die meisten Residenzen einen verschiedenen Character. Die innere Altstadt, deren Kern das königliche Schloß bildet, bietet die Straßen noch in altem Style, d. h. dieselben verlaufen oft krumm, haben vorstehende Gruppen, münden vielfach nicht einander gegenüber und die Häuser zeigen nach der Straße oft die Giebelseite. Hier sind Amts- und Schreibstuben; die Geschäftslocale der Geldwechslers und Kaufleute, Bier- und Weinstuben, Kaffeehäuser und glänzende Schauläden nehmen durchweg das Erdgeschoß ein. In diesem Herzen der Stadt fluthet der reichste Verkehr. Hier treibt sich der reiche und der arme Müßiggänger herum, Geschäftsleute eilen raschen Schrittes dahin, Fremde bewundern das bunte Tausenderlei in den Schaufenstern. Lastträger winden sich durch die Menge; eine glänzende Equipage nach der andern jagt an uns vorüber und wechselt ab mit den einspännigen Droschken und riesigen Omnibussen, kurz, das Leben der Großstadt entfaltet sich mit allem Geräusche. Theils in diesem Stadtkern, theils um denselben liegen die Kirchen. Dann folgen die stilleren Vorstädte mit Häusern neuerer Bauart, gewöhnlich mit Vor- oder Hintergärten. Hier wohnt der friedlich schaffende Bürger und sein Handwerk und der Beamte. Dann und wann findet sich vereinzelt ein Verkaufslocal, aber bescheidener Art als die in der inneren Stadt. Streng hebt sich der aristokratische Stadtheil, das englische Viertel, von den älteren Vorstädten ab. Es ist im Style der Neuzeit gebaut; große, breite Straßen durchschneiden es rechtwinklig, selten unterbricht ein Victualien-, Delicateffen- oder Materialwaarenladen die lahle, nüchterne Einförmigkeit der stolzen Häusermassen. Im weiten Ringe um die Stadt liegen endlich mitten in Gärten die geschmackvollen Landhäuser der Reichen und die Bahnhöfe. Die Neustadt zeigt eine andere Schattirung, sie bewahrt mehr den Character einer belebten Vorstadt und weiterhin zeigt sie die Entfaltung als Fabrikviertel.

Beginnen wir eine Wanderung durch die Stadt vom Leipziger Bahnhofe in Neustadt, der nur einige hundert Schritte vom schlesischen Bahnhofe entfernt ist, so gelangen wir auf den Kaiser-Wilhelms-Platz, der noch vor einigen Jahren Palaisplatz hieß. Rechts mündet die Marienbrücke auf diesen Platz, links liegt eine große Infanteriecaserne. Casernen finden wir überhaupt vorwiegend in Neustadt und daher begegnen uns häufiger hier Soldaten als in der Altstadt. Vor uns steht ein großes, schönes Gebäude mit grünem (Kupfer-) Dache; es ist das 1715 als Sommerschloß unrer Fürsten erbaute Japanische Palais, doch dient es jetzt nicht diesem Zwecke, sondern enthält eine kostbare Porcellansammlung, die königliche öffentliche Bibliothek und Alterthümer. Den Neustädter Markt, auf den wir nun gelangen, schmückt das mächtige Reiter-